

Langsam erzieht eine höhere Hand unser Geschlecht zu einer sichern und festen Zeit. Wir Menschen, die wir in der Mitte von Begebenheiten und Verhältnissen stehen, deren Ende mit Nacht verhüllt ist, vermögen es freilich nicht, einzusehen, wie der Fetischismus und Jähäismus, der Heroendienst und die vielseitig gestaltete alte Mythologie mit dem Monotheismus zugleich auf der Erde die Masse der religiösen Volksbegriffe enthalten können, und der Glaube an ein Schattenreich (Scheol), oder an eine Seelenwanderung, wie das Elysium und der Tartarus, der Totenkultus der Aegypter (in dem Balsamiren ihrer Leichen) und der Etrusker (die ihm die Ausbildung der Künste verdankten) zu der moralischen Ueberzeugung von der Unsterblichkeit sich verhalte; wir begreifen nicht, wie alle Gestalten in Formen des Despotismus, der Eroberungssucht, der Priesterherrschaft, des kaufmännischen Geistes der Phönicier und der Karthager, des Aristokratismus und Demokratismus in allen alten Republiken und Republiketten, vom schwarzen Meer an bis Massilia und Sagunt, — wie alle diese Gestalten und Formen erst erschöpft werden mußten, ehe bessere Regierungen und zweckmäßigere Staatsverfassungen sich bilden könnten, und warum so unzählich viele Völker die Schuld ihrer Verirrungen mit ihrer Auflösung und mit ihrem gänzlichen Untergange entrichteten; aber groß muß der Plan seyn, der in dieses Chaos Ordnung und Harmonie bringt, und alle mit Freiheit begabte Geister zu dieser Ordnung und Harmonie, durch die Räthsel der Gegenwart hindurchföhret! —